



PURE ACQUA®
WASSERFILTER • FILTRE À EAU • FILTRO DELL'ACQUA

Mikroplastik – die unsichtbare Gefahr

Wissenschaftler gehen davon aus, dass sich Mikroplastik, also Plastikteilchen, die kleiner als 5 mm sind, in allen Bereichen der Umwelt befindet: In den Ozeanen, in der Luft, im Trinkwasser, in Nahrungsmitteln. Die Ursachen dafür sind vielfältig. So werden beispielsweise stündlich weltweit 1 Millionen Plastikflaschen verkauft. Jedes Jahr werden 5 Billionen Plastiktüten verbraucht und der Plastikberg, der sich jährlich aufhäuft, umfasst unfassbare 400 Millionen Tonnen. Ein grosser Teil verbleibt in der Umwelt und zersetzt sich. Sehr langsam, aber stetig. Es entsteht sogenannt «Sekundäres Mikroplastik», also Kunststoffpartikel, die durch Fragmentierung und Verwitterung von grösseren Kunststoffteilen (Makroplastik = Verpackungen, Plastikflaschen, Kunststoffabfälle) in der Umwelt entstehen.

Primäres Mikroplastik

Dazu kommen der Abrieb von Fahrzeugreifen oder auch Emissionen bei der Abfallentsorgung. Dabei handelt es sich um «Primäres Mikroplastik Typ B», das bei der Nutzung von Kunststoff durch Abrieb, Verwitterung oder Zersetzung entsteht. Beim «Primären Mikroplastik Typ A» wiederum geht es um industriell hergestellte Kunststoffpartikel, deren Verlust bewusst in Kauf genommen wird. Hierzu zählen Microbeads, wie sie häufig in Kosmetika, Seifen oder Putzmitteln eingesetzt werden.

Menschen nehmen bis zu 5 Gramm Mikroplastik pro Woche auf

Basierend auf den verfügbaren Daten aus Studien und Hochrechnungen für die Schweiz schätzt das Bundesamt für Umwelt, dass jährlich rund 14'000 Tonnen Makro- und Mikroplastik in Schweizer Böden, Oberflächengewässer und deren Sedimente eingetragen werden. Der Grossteil dieses Kunststoffeintrages stammt aus Reifenabrieb (rund 8'000 Tonnen) gefolgt von Littering (rund 2'700 Tonnen) und weiteren Quellen. Dabei ist die Menge an Mikroplastik deutlich geringer als diejenige von Makroplastik, doch ist die Anzahl Partikel, die Auswirkungen auf die Organismen haben könnten, sehr viel grösser.

Die Weltnaturschutzunion IUCN geht davon aus, dass jedes Jahr bis zu 5 Millionen Tonnen Mikroplastik in die Umwelt und bis zu 2,5 Millionen Tonnen in die Meere gelangt. Früher oder später kommen Menschen mit diesem Mikroplastik in Kontakt und nehmen es auf. Die University of Newcastle in Australien hat errechnet, dass Menschen im globalen Durchschnitt bis zu 5 Gramm Mikroplastik pro Woche über Wasser, Nahrung und Atemluft aufnehmen – eine Menge, die etwa dem Gewicht einer Kreditkarte entspricht.

Quellen: WWF, BAFU, Fraunhofer-Institut